



Öffentliche Veranstaltung

Samstag, 17. Juni 2017 16 Uhr Kornhausforum Bern
(Englisch mit Simultanübersetzung auf Deutsch, Moderation Shirine Dajani)

Juni 2017 – 50 Jahre israelische Besatzung

Vor 50 Jahren schloss Israel mit dem 6-Tage Krieg die Eroberung ganz Palästinas ab. Miko Peled - der Sohn des damals für den Krieg im Westjordanland verantwortlichen Generals - demontiert in seiner Präsentation die von den Zionisten kolportierten Mythen und erläutert die Folgen.

Seit 1967 ist die palästinensische Bevölkerung in der Westbank und im Gazastreifen samt den dorthin Vertriebenen der Willkür einer rigiden israelischen Militärdiktatur ausgesetzt. Jüdische Siedler verfügen fast nach Belieben und Gutdünken über die nicht-jüdische Bevölkerung, über deren Besitz und über deren Rechte.

Dass dies für beide Seiten kein gutes Ende haben kann, davon ist unser Referent **Miko Peled** überzeugt. Er stammt aus einer prominenten Zionisten-Familie: sein Grossvater Avraham Katznelson war 1948 Mitunterzeichner der Unabhängigkeitserklärung Israels, sein Vater Matti Peled war einer der Generäle, die Israel im Juni 1967 in den Juni-Krieg führten. Nach 1967 setzte sich dieser dann aber mit all seinen Kräften für eine Versöhnung mit den Palästinensern ein.



Miko Peled folgte zuerst den Fussstapfen seines Vaters und begann seine militärische Ausbildung in einer Elite-Kampf Einheit. Die einschneidende Wende kam 1997, als seine 13-jährige Nichte Opfer eines Selbstmordattentates wurde. Die Familie reagierte unerwartet: Statt Rache zu fordern, erklärte sie, solches Blutvergiessen werde nur ein Ende haben, wenn Israeli und Palästinenser Frieden finden würden.

Dies führte dazu, dass aus dem Zionisten Miko Peled ein radikaler Kämpfer für ein gemeinsames Zusammenleben von israelischen Juden und Palästinensern wurde.

Sein Buch „Der Sohn des Generals“ ist 2016 edition8 auch auf Deutsch erschienen.

Für alle, die an der Veranstaltung am Samstag 17. Juni 2017 in Bern verhindert sind:

Miko Peled ist am Montag, 19. Juni 19.00 Uhr, auch in Zürich zu hören:

Universität Zürich (Hauptgebäude) Hörsaal KOL F-101 (in englischer Sprache)

Eine Veranstaltung des Asien-Orient-Instituts, Abteilung Islamwissenschaft / Moderation: Erich Gysling

Palästinenser in Israel: Fremde im eigenen Land

Bereits zu den beiden letzten zwei Generalversammlungen hat die GSP Vertreter der palästinensischen, antizionistischen Parteien eingeladen, um einen Einblick in den Kampf des palästinensischen Volkes innerhalb der Grenzen von Israel zu geben. Für dieses Jahr zugesagt hat uns Yousef Jabareen, Knesset Abgeordneter der Chadasch und der Gemeinsamen Arabischen Liste.



Heute leben im Staat Israel rund 1,8 Millionen Palästinenser oder 21 % der Bevölkerung. Sie sind eine diskriminierte Minderheit in einem „jüdischen Staat“, der vorgibt, „die einzige Demokratie im Nahen Osten“ zu sein. Als Israel 1948 gegründet wurde, waren die jüdischen Einwanderer nur ein Drittel der Bevölkerung. Mit der Nakba und der Vertreibung von 750'000 Palästinenser wurde die Minderheit zur Mehrheit und die Mehrheit zur Minderheit.

In Israel verblieben 1948 nur ca. 170'000 Palästinenser als Fremde im eigenen Land. In den bald 70 Jahren seit der Nakba ist die palästinensische Minderheit nicht nur numerisch gewachsen, sondern auch ihr politisches Bewusstsein nimmt zu. Sie sind mit ihren Brüdern und Schwestern in der besetzten West Bank und in Gaza solidarisch, mit welchen sie ein einziges Volk bilden, das gegen Diskriminierung und Enteignung kämpft. Sie wehren sich gegen die zionistischen Pläne, unter Führung von Netanyahu den religiösen, diskriminierenden Charakter des Staates Israel noch stärker zu betonen.

Das gesteigerte Bewusstsein zeigt sich in der verstärkten Vertretung der palästinensischen und antizionistischen Parteien in der israelischen Knesset (13 Abgeordnete).